

Köln

Rechnung mit einem Unbekannten

mangelhafter Auftragslage neue Mitarbeiter auf Reserve zu verpflichten, mit Lohnkosten-Zuschüssen bedacht werden. Ingesamt will der Arbeitsminister bis zu einer halben Milliarde Mark zusätzlich für die Arbeitsbeschaffung ausgeben.

Rund 190 000 Türken, Italiener und Jugoslawen, darauf spekulieren die Arbeitsbeschaffer, werden Westdeutschland freiwillig verlassen, wenn sie von ihren deutschen Kollegen, die sie ohnedies oft nur widerwillig duldeten, offen als mißliebige Konkurrenten angefeindet werden. Nach den Schätzungen der Nürnberger Arbeitsforscher müssen bei allgemeinem Beschäftigungsrückgang zwar auch viele Gastarbeiter stempeln oder nach Hause fahren, aber längst nicht alle, denn ein großer Teil der Südländer verrichtet Arbeiten, die Westdeutsche selbst in der tiefsten Not nicht tun mögen: die härtesten und die schmutzigsten wie bei der Müllabfuhr und der Fischverpackung. Theodor Marquard, Direktor des Hamburger Arbeitsamtes: „Es ist keine deutsche Frau mehr in die Fische zu kriegen.“

Um die Unternehmen dazu zu animieren, daß sie im bevorstehenden Beschäftigungstief die Ausländer zuerst feuern, plant die Bundesregierung eine Art Gastarbeiter-Steuer: Für jeden Beschäftigten ohne deutschen Personalausweis will Bonn in Ballungsgebieten monatlich 100 Mark, sonst 50 Mark Strafgebühr kassieren.

Ex-Gewerkschaftsführer Arendt käme damit auch den Neigungen seiner früheren Kollegen entgegen, die, verhalten zwar noch, aber deutlich Vorrrechte für einheimische Kollegen fordern. „Bei allem“, so IG-Bau-Chef Rudolf Sperner, „was wir aus Solidarität unseren ausländischen Kollegen gegenüber an Verpflichtungen haben, müssen wir die Interessen der deutschen Kollegen vorrangig sehen.“

Der Bonner Katastrophenschutz freilich könnte sich für den möglicherweise anstehenden Ernstfall als ungeeignet erweisen. So hilft billiges Geld den Chemie-Konzernen wenig, wenn sie nicht mehr genug Öl bekommen, um Kunstfasern und Plastikrohstoffe produzieren zu können. Auch Verbraucher lassen sich kaum durch kommode Abzahlungskredite zum Autokauf bewegen, wenn Sonntagsfahrverbot, Tempo 100 und hohe Spritpreise die Fahrlust trüben.

Die Politiker, die jetzt mit konventionellen Mitteln — wie mit Staatsaufträgen und Kreditverbilligung — allzu krasse Einbrüche der Industrieproduktion zu vermeiden suchen, werden auf längere Sicht nicht umhinkommen, den unabwendbaren Strukturwandel einzurechnen. Denn: Wenn das arabische Öl zu kostbar geworden ist, um es durch Auspufftöpfe zu jagen, wird es erforderlich sein, Subventionen nicht für die Auslastung herkömmlicher Produktion herzugeben, sondern für die Umstellung auf neue Produkte.

„Warum“, fragt SPD-MdB Herbert Ehrenberg, „kann Ford eigentlich keine Waggons bauen?“ Und auch sein freidemokratischer Kollege Manfred Vohrer fand: „Wir sind jetzt an der Grenze, wo liberales Gedankengut durch stärkere gesellschaftspolitische Bezogenheit ergänzt werden muß.“

Im SPD-Vorstand plädierte kürzlich Jochen Steffen dafür, den Bürgern schonungslos klarzumachen, „daß nichts mehr so sein wird, wie es war“, die Leute brauchten „jetzt eine Perspektive und keinen Baldrian“.

Willy Brandts Perspektive ist düster. Der Westen, so prophezeite der Kanzler am letzten Freitag am Rande der EG-Gipfelkonferenz in Kopenhagen, stehe „vor der größten Belastungsprobe seit der Weltwirtschaftskrise“.

WIENAND

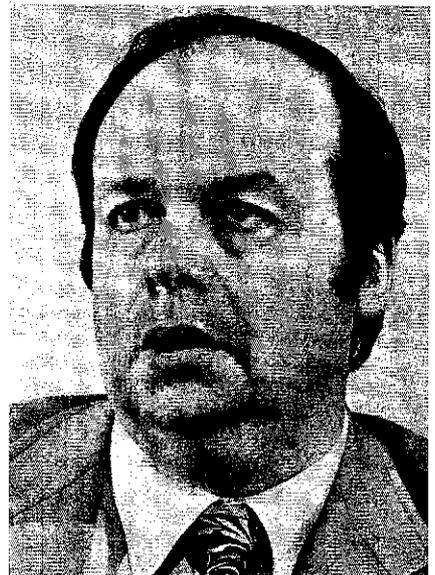
Nichts Gutes

Karl Wienand steckt in der nächsten Affäre: Wegen angeblicher Steuerhinterziehung wurde seine Abgeordneten-Immunität aufgehoben.

Im Büro 115/116 des Bonner Bundeshauses glaubte Staatsanwalt Jürgen Fröhlich am Mittwochabend vergangener Woche fündig geworden zu sein. Als er den Wandschrank des SPD-Abgeordneten Karl Wienand öffnen ließ, stieß er auf einen knappen Meter Leitz-Ordner mit der Aufschrift „Paninternational“.

Schon wollten Fröhlichs Steuerfahnder mit den Akten unter dem Arm den Raum verlassen, da intervenierte SPD-Alt-Parlamentarier Professor Ernst Schellenberg, der im Auftrag seiner Fraktion den Staatsakt überwachte. Die Justizbeamten, so Schellenberg, sollten doch bedenken, daß die ohnehin spektakuläre Durchsuchung noch spektakulärer würde, wenn sie die Paninter-Ordner an den vor der Tür aufgebauten Fernsehkameras vorbeischleppten. Bereitwillig verstaute die Fahnder ihre Beute in einem Fach über Wienands Schnapsgläsern und versiegelte es.

Begonnen hatte der „neue Skandal“ („Bild“) um den SPD-Fraktionsgeschäftsführer, dessen Lobbyisten-Rolle für die inzwischen liquidierte Charter-Fluggesellschaft Paninternational noch immer ebenso ungeklärt ist wie seine Verwicklung in die Steiner-Affäre, zehn Stunden zuvor, als der Bonner Leitende Oberstaatsanwalt Werner Pfromm zu ungewöhnlich früher Stunde, um 8.30 Uhr, das Büro der Parlamentspräsidentin betrat. Annemarie Renger ahnungsvoll: „Ihr früher Besuch kann nichts Gutes bedeuten.“



Steuerzahler Wienand
Dürftige Ausbeute

Pfromm mochte nicht widersprechen: Wegen des Verdachts, ein angeblich von Paninternational kassiertes Berater-Honorar von 162 500 Mark nicht versteuert und die Lohnsteuer für ein Hausmädchen nicht abgeführt zu haben, kündigte der Justiz-Fahnder der Präsidentin an, müsse Wienands Abgeordneten-Büro durchsucht werden.

Doch die SPD-Dame weigerte sich, und mit ihr — gegen die Stimmen der CDU/CSU — der Geschäftsordnungsausschuß des Bundestages. Ihr Argument: Einer Durchsuchung könne erst dann zugestimmt werden, wenn die Immunität des Parlamentariers aufgehoben sei.

Denn sollten sich solche Praktiken durchsetzen, so Präsidentin und Ausschuß, dann wäre künftig keine Akte eines Abgeordneten mehr vor der Staatsanwaltschaft sicher. SPD-Fraktionschef Herbert Wehner entrüstete sich: „Da muß ich jetzt wohl allen Leuten, die sich mit Sorgen und Problemen an mich wenden, sagen: ‚Laßt das sein, denn der Staatsanwalt liest mit!‘“

Für Wienand freilich kam das Spektakel nicht ganz überraschend. Schon drei Wochen zuvor war dem SPD-Politiker von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden, daß ihm aufgrund einer anonymen Anzeige die Steuerfahndung auf der Spur sei. Der in Affären gehärtete Fraktionsgeschäftsführer trat die Flucht nach vorn an. Unverzüglich offerierte er der Justiz Einblick in alle Bankkonten, seinen Steuerberater wollte er gar von der Schweigepflicht entbinden.

Wienands Rechtsanwalt Erich Schumann vereinbarte mit Staatsanwalt Fröhlich einen Vernehmungstermin für Mittwoch vergangener Woche, 9 Uhr, fast zur gleichen Zeit, da der Oberstaatsanwalt Pfromm bei Frau Renger anrückte. Und während nachmittags im Bundeshaus die Immunität des Abgeordneten aufgehoben und damit der Weg für die Fahnder frei wurde, unterhielt sich Steuerzahler Wienand bei Kaffee und Würstchen im Bonner Justizgebäude.

Die beschlagnahmten Leitz-Ordner dürften der Justiz kaum weiterhelfen: Die in Wienands versiegeltem Büroschrank deponierten Akten enthalten lediglich die Protokolle aller Sitzungen des Paninter-Untersuchungsausschusses, angereichert durch Zeitungsausschnitte und die Zuschriften verärgelter Wähler.

Und auch in Wienands ebenfalls von der Staatsanwaltschaft heimgesuchten Villa in Windeck an der Sieg blieb die Ausbeute dürftig. Die Fahnder nahmen eine Kladde mit, in die der Fraktionsgeschäftsführer seine Honorare für Artikel zu notieren pflegte, außerdem einen Ordner. Inhalt: der Vertrag über die Gütertrennung des Ehepaares Wienand und Unterlagen über die Firmenbeteiligungen seiner Frau.

PIONEER

Kaufen Sie den, von dem andere reden!



Kaufen Sie einen Receiver von Pioneer. Dann haben Sie ein optimales Kernstück für Ihre HiFi-Anlage. Im neuen Pioneer-Receiver-Programm finden Sie sie in jeder Größenordnung, 9 verschiedene Receiver-Klassen. Gestaffelt von 2x7 W bis 2x120 W Sinus-Ausgangsleistung Spitzenklasse. Kein Wunder: schließlich leistet Pioneer von jeher in der Entwicklung der Receiver-Technik Außergewöhnliches. Zukunftsweisendes. Revolutionierendes. Da kann selbst der kleinste Receiver seine Herkunft nicht leugnen. Bei Pioneer profitieren die Kleinen von den Großen. Pioneer — das ist fortschrittliche Receiver-Technik; absolute Präzision; hoher Bedienungskomfort; Einsatz hochwertigster Bauelemente (FET's, IC's, Kristallfilter usw.). Hochempfindliche Empfangsteile für UKW, MW und teilweise auch LW. Modern konzipiert. Vom kleinsten bis zum größten Receiver. Alle mit der gleichen Sorgfalt konstruiert. Mit der gleichen Perfektion produziert. Bei Pioneer-Receiver erkennt der Kenner die breite Basis jahrelanger Forschungsarbeit und Erfahrungen. Informieren Sie sich über dieses Programm. Beim Fachhändler.

Info-Scheck

für ausführliches Informationsmaterial über
 Receiver-Programm
 Pioneer-Gesamtprogramm

Name _____

Anschrift _____

Abt. S 51

 **PIONEER**
mehr als nur HiFi



Oder bei uns. Bevor Sie sich für irgendeinen Receiver entscheiden, sollten Sie alles über die Pioneer-Receiver-Technik wissen.

Pioneer in Deutschland
 C. Melchers & Co., 28 Bremen,
 Schlachte 39/40, Tel. (0421) 3 1691